



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 4. Warumb Gott ein augenblickliche Sünd mit ewiger Peyn straffe?

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ringsten Theil der Ewigkeit nicht aufma-  
het/ so bleibt es bey dem/ was die unfehlbare  
Glaubens- Wahrheit lehret/ daß der arme-  
selige Verdammte ohne End/ ohne Trost/  
und ohne einige Nachlassung der Schmerzen  
so lang in der Höll brinnen und leyden wird/  
als lang GOTT in dem Himmel regieren  
wird.

20. Alles dieses/ was bisshero gesagt worden/  
wird durch einen Text der heiligen Schrift  
bestätiget. Ihr werdet euch erinnern kön-  
nen jenes Feuer-Ofen/ welchen der König  
Nabuchodonosor hat anzünden lassen: wor-  
bey der Prophet Daniel einen Umstand an-  
mercket/ der mir sehr verwunderlich fürkommt.  
Er beschreibet die ganze Geschichte/ und da er  
zu dem Feuer kommt/ sagt er/ daß es 94.  
Elenbogen über sich in die Höhe geschlagen:  
49 & effundebatur flamma super fornacem cubi-  
eis quadraginta novem. Wer hat aber das  
Feuer so genau abgemessen? wann es je abge-  
messen worden/ warumb gebraucht sich der  
Prophet nicht der gewöhnlichen Red- Art  
der Heil. Schrift/ welche gemeinlich die  
Hauptzahl nennet/ wann nur etwas weniges  
daran mangelt/ oder zu vil ist. Warumb  
sagt er dann nit/ daß die Flammen fünfzig  
Ellen hoch gestiegen? warumb neun und vier-  
zig? es muß ein Geheimnuß dardinter seyn/  
sagt der gelehrte Drexelius: Mysterium hic  
est, & arcanus sensus. So höret dann/ was  
es für ein Geheimnuß ist. Der Babyloni-  
sche Ofen ist ein eigentliche Figur des hölli-  
schen Feuer-Ofen. Die fünfzigste Zahl war  
die Zahl des Jubel-Jahrs/ welches die Nach-  
lassung und Verzeihung bedeutet. Damit  
wir dann verstehen mögen/ daß das höllische  
Feuer/ wie hoch es immer steigt/ dennoch nim-  
mermehr gelangen werde zur Indulgenz und

Drexel.  
Confid. de  
gen. §. 2.

Ablass/ so sagt der Prophet/ daß das Feuer  
nit auff fünfzig/ sondern auff neun und vier-  
zig Elenbogen/ und nit weiter steigt: quadraginta novem. So wisset dann die  
Verdammte/ und auch ihr/ die ihr nit  
verdammen wollet/ wisset/ daß ihr nit  
höllischen Feuer ewig brinnen und brannen  
det/ ohne Nachlaß/ und ohne Hoffnung zu  
ger Besserung. Die Wort Drexelii  
Numerus quinquagesimus Jubileum  
gnificabat: ac flamma in ea Oreana  
lonia nunquam eo peringent, ut Jubileum  
tiam attingant. Die fünfzigste Zahl war  
diesem die Zahl des Jubel-Jahrs/ das  
Flammen des höllischen Babylons nit  
niemahl dahin gelangen/ daß sie die  
Jubel-Jahrs/ oder der Verzeihung er-  
chen. Christliche Zuhörer/ seht nit  
ben/ so lang es währet/ so währet nit  
das Jubel-Jahr/ die Zeit der Verzeihung  
und Vergebung für einen jedwedem  
mit wahrer Reu und Leyd selbige Zeit  
hernach in der Höll wird kein Verzeihen  
mehr seyn. Ibi erit, der Verdammte  
alldort ewig bleiben in gänglicher Ver-  
lung; es wird auch sein Peyn niemahl  
ringert werden. O Ewigkeit! O Ewigkeit!  
die Zung unterliget/ der Verstand  
das Herz wird ohnmächtig/ die Kräfte  
geben; wir müssen bekennen/ daß wir  
gnugamb begreifen können weder du  
du bist/ noch auch das/ was du nit bist/  
gleich die Prophetische Zungen von dem  
was sie wollen/ wann sie dich nennen  
Jahr/ die unvergängliche Ewigkeit/  
Ewigkeit der Ewigkeiten/ so ist doch  
wenig/ dein unendliche Wähnung zu  
klären. Ibi erit.  
\* \* \*

### Der vierdte Absatz.

Warumb GOTT ein augenblickliche Sünd mit ewiger Peyn strafft?

21. **E**he ich weiter fortschreite/ erhöhet sich  
nit ein leichte Frag/ worauff/ wie mich  
geduncket/ vil eine Antwort von mir  
verlangen. Mein GOTT! wird etwan man-  
cher gedanken; wann die Barmherzigkeit  
GOTTES unendlich ist; wann auch die Werck  
seiner Barmherzigkeit über alle andere seine  
Werck seynd/ und hervor leuchten; wann  
es ein gemeiner Lehr- Spruch ist bey den  
Gottsgelahrten/ daß GOTT so gar in der Höll  
sein Barmherzigkeit erweise/ indem er die  
Sünd weniger straffet/ als sie verdienet:  
Quoniam in aeternum misericordia ejus. Dann  
sein Barmherzigkeit währet ewiglich; wie  
solches der heilige David in einem Psalmen  
fünf und zwainzig mahl widerholet; wie  
kan es dann seyn/ daß GOTT eine Tod-  
sünd/ die in einem Augenblick geschieht;  
einen falschen Schwur/ wann er schon nie-  
mand schadet; und was noch mehr ist/ einen

einigen Gedanken mit Einwilligung in  
Nach/ oder Unlauterkeit? wie ist es mög-  
lich/ daß ein solche Sünd mit einer ewigen  
abgestrafft werde? wann die Sünd au-  
genblicklich ist/ wie kan die Straff ewig  
ja/ wann man die Sach recht betrachtet/  
ist nit nur ein Ewigkeit/ sondern es seynd  
endlich vil Ewigkeiten/ die den Verdamm-  
peynigen. Dann weilen auch die Straff  
nes bevorstehenden Übels sehr schmerzhaft  
also war/ daß dem König Saul der  
wärtige Tod leydenlicher fückommen  
der bevorstehende/ den er gefürchtet/ daß  
er sich selbst umgebracht/ und von der  
Furcht sich zu erledigen/ so ist leicht zu er-  
ten/ daß ein Verdammter nit allein gewar-  
werde von den Schmerzen der gegenwärtigen  
gen Tormenten/ sondern auch von der  
der zukünftigen; und weilen diese ewig und  
endlich seynd in ihrer Wähnung/ so ist doch  
alle und jede Augenblick durch die Straff

ewige Peyn? und dennoch die Augenblick / in denen er leidet / unendlich vil seynd / so leidet er auch unendlich vil peynliche Ewigkeiten. Aber / O mein GOTT und HERR; wie kan doch dein Barmherzigkeit zulassen / daß die Sünd die in einem Augenblick begangen worden / mit nur mit einer / sondern mit so vilen peynlichen Ewigkeiten gestraffet werde? Ist dieses nit ein überaus schwere Frag? ja freylich. So laßt uns dann hören / wie die heilige Väter und Lehrer auff dreyerley Weiß dieselbige beantworten?

22. Die erste Antwort wird genommen auß der Lehr des H. Thomas von Aquin: der da sagt / daß die Bosheit einer Todtsünd in gewisser Weiß unendlich seye / dieweil sie ein Verletzung ist der unendlichen Gottheit / welche unendlich liebwürdig ist. Wann dann die Straff gleich seyn soll der Schuld / so verdienet die Sünd ein unendliche Straff / weil auch ihre Bosheit unendlich ist. Wann demne mit also; warum ist dann GOTT Mensch worden? warum hat er gelitten? warum ist er am Creuz gestorben? das ist ja nur darum geschehen / dieweilen GOTT für die unendliche Schmach / die ihm durch die Sünd angethan worden / anders nit / als durch eine unendliche Gnugthuung hat können versöhnt werden. Wann dann der Sünder auß diesem Leben hinscheydet / ehe er diese Gnugthuung ihm zu Nutzen gemacht / und den beleydigten GOTT dardurch versöhnt hat / so muß er billich wegen seiner Sünden ein unendliche Peyn und Straff leyden. Aber das hat GOTT wegen der unendlichen Hochheit seiner Göttlichen Vollkommenheiten / und wegen seiner Gutthaten / rechtmässigen Gewalt und Macht / den Menschen bey Straff einer ewigen Peyn zur Haltung seines Gefasses anzuhalten. So sehen wir auch in diesem Leben / bey dem gemeinen Weesen und weltlichen Gerichten / daß die Länge der Straff nit abgemessen wird nach der Länge der Zeit / in der die Sünd gewähret hat. Ein Dieb wird gehenck / und muß lang an dem Galgen hangen wegen eines Diebstahls / den er in einem Augenblick begangen hat. Wann dieses geschieht wegen der Verletzung eines Menschen an seiner Ehr / oder an Haab und Gut; was ist dann zu gedencken von den Verletzungen GOTTES? diese werden mit aller Gerechtigkeit in der Höll mit ewiger Peyn abgestrafft.

23. Höret aber dessen noch ein andere Ursach und Antwort von dem H. Bernardo. Er sagt: Merito ultio sempiterna delerit, quod nunquam possit culpe deleri. Billich ist die Straff unauffhörlich / dieweil auch die Sünd unauslöschlich ist. Es hat der barmherzige GOTT dem Menschen diese Lebenszeit zum Termin gesetzt / in welchem er die Sünd durch wahre Reu und Buß auflösen kan und soll. Als lang dieser Termin währet / so ist noch Zeit Buß zu thun / und Gnad zu erlangen. Wann aber diese Zeit vorbey / so wird die Sünd mit mehr nachgelassen / dieweil der

Sünder mit mehr in dem Standt ist / eine gebührende Buß zu würcken. Erinnerung euch / wie es zugeht in der Werkstatt eines Meisters / welcher eine Bild-Saul auß Metall gießet / sagt Picus Mirandulanus. Wann der Ofen brunt / wann das Metall zerlassen ist / und wann die Instrument in Bereitschaft seynd / da kan er gießen / was für eine Bildnuß man haben will; eines Menschen / eines Löwen / eines Adlers / oder auch eines häßlichen Unthiers. Wann aber der Guß vorbey / wann das Feur aufgeldocht / und das Metall allbereit erkaltet und verhartet ist / laßt sich alsdann die gegossene Bildnuß verbessern und anderit machen? Nein: sondern wie sie gegossen worden / also bleibt sie. O Christiglaubige! so lang dieses unser Leben währet / seynd wir wie ein zerlassenes Metall / und in dem Standt / daß wir eine Bildnuß GOTTES werden durch die Gnad / oder des Feuels durch die Sünd / wann aber der Tod heran kommt / so ist der Guß vorbey / und alsdann behalt das Metall die Gestalt / die es in dem Guß bekommen. Ist es ein teuflische Gestalt eines verdammten Sünders / so laßt es sich nit mehr verändern; es ist nit mehr zu helfen. Wann ein Verdammter eine rechtmässige Reu und Leyd hätte / so würden ihm seine Sünden ohne Zweifel vergeben; dies weil er aber kein verdienstliche Reu und Leyd mehr erwecken kan / so kan er auch kein Gnad und Verzeyhung mehr erlangen.

Die dritte Ursach und Antwort gibt der große Kirchen-Lehrer / der H. Gregorius, welche auß der vorigen folget / und stehet in dem / daß der Verdammte nit allein kein Reu mehr hat über seine Sünden / dieweil GOTT dardurch beleydiget worden (wiewol er sie bereuet / dieweil sie ein Ursach seynd seines Leydens) sondern daß er auch die ganze Ewigkeit hindurch ganz halbstarrig verharret in dem bösen Willen / den er gehabt hat / da er gestorben ist: und dieses ist / was der H. David angedeutet / da er sagt: Superbia eorum, qui te oderunt, ascendit semper. Die Hoffart deren / die dich hassen / erhöht sich allzeit. Sie laßt nicht mehr ab. Dieweil dann der böse Willen in Ewigkeit verbleibt / so verbleibt auch die Straff ewig. Die Wort des H. Gregorii seynd: Ad magnam iustitiam iudicantis pertinet, ut nunquam careant supplicio, qui in hac vita nunquam voluerunt carere peccato. Es erforderet die Gerechtigkeit des höchsten Richters / daß diejenige niemahls ohne Straff seyn / die in diesem Leben niemahl haben wollen ohne Sünd seyn. Eben dieses sagen auch der H. Bernardus, und der H. Augustinus. Laßt uns aber hören / wie auch Christus der HERR es gleichfals bekräftiget. Er sagt: wann einer in mir / in meiner Lieb und Gnad nit bleibt bis ans End: Si quis in me non manserit. Der wird wie ein unnützes Rebzweig abgeschnitten werden: Mitetur foras sicut palmas. Er sezt hinzu: er wird verdorren / und wird ins Feur geworffen werden.

Picus de dignit. Hom. p. 208.

24-

Pal. 77.

Gregor. 1. 4. Dial. c. 44.

S. Bernard. Ep. 253.

S. August. Ep. 49.

